

Wärmespeicher und Wissenspark

Halbzeit bei der Internationalen Bauausstellung (IBA) in Heidelberg. In einem Volumen von 800 Millionen Euro werden dabei über einen Zeitraum von zehn Jahren Bauwerke und Stadtbereiche mit Modellcharakter gebaut oder umgebaut. Auf halbem Wege gibt es nun eine Ausstellung im Heidelberger Mark-Twain Village. Dort werden die Projekte für die Restlaufzeit der IBA bis 2022 vorgestellt.

Überschüssige Energie speichern

17 Projekte will die IBA fördern. Die stehen nun als Architekturmodelle im alten US-Army-Kommandantenhaus. Kurator Carl Zillich steht vor dem Modell eines Energiespeichers der Stadtwerke Heidelberg. Es ist ein Wasserturm, der später 55 Meter hoch sein soll.

Das Wasser darin wird überschüssige Energie aus Solar- und Windkraftanlagen speichern. Bei Bedarf kann die Wärme in Elektrizität zurückgewandelt werden. Aber das Thema Energiewende allein ist noch nicht IBA-würdig.



*Energie- und Zukunftsspeicher; IBA Internationale Bauausstellung Heidelberg 2018
(Foto/Copyright: Lava)*

Institute der Universität für Bevölkerung öffnen

Im Besonderen sollen die Institute und die Universität stärker für die normale Bevölkerung geöffnet werden. Das europäische Labor für Molekularbiologie bekommt beispielsweise ein Besucherzentrum mit Labor zum Zuschauen.



IBA Plan Heidelberg

Aus der Stadtgesellschaft Heidelberg gingen insgesamt 75 Vorschläge bei der IBA-Jury ein. Nur 17 wurden ausgewählt. Direktor Michael Braum: "Ich habe am Anfang gedacht, dass wir hier 50 Projekte wuppen. Das war ein Lernprozess, den ich durchgangen bin, von dem ich dachte: Es kommt nicht auf die Anzahl an, sondern auf die Qualität der Projekte."

Zeiten der üppigen IBA-Finanzierung vorbei

Vor fünf Jahren startete die IBA mit hohen Erwartungen, allerdings mit wenig Geld. Lediglich die Stadt Heidelberg stellt jährlich 1,2 Millionen für das Personal und die operativen Kosten zur Verfügung.

Bei früheren Bauausstellungen war das anders, sagt Braum. „Ganz früher bekamen die IBAs richtig viel Geld. Die Interbau in Berlin ist mit Bundesförderung gelaufen. Da wollte der Westen dem Osten zeigen was eine Harke ist. Da laufen ganz andere Mittel. Die IBA in Hamburg hatte einen Gesamtetat von 100 Millionen Euro, die Emscherpark-Ausstellung im Ruhrgebiet auch 120 Millionen Mark.“

17 Projekte werden gebaut

Hinzu kam, dass es der IBA von Seiten der Ämter und der Verwaltung anfangs schwer gemacht wurde. Es dauerte eine Weile, bis man uns akzeptierte, erinnert sich Michael Braum: „Nach zwei Jahren dachte ich, wir werden das nach fünf Jahren einstellen, weil sich der Aufwand nicht lohnt.“

Aber jetzt habe ich ein gutes Gefühl. Wir haben 17 belastbare Projekte, von denen wir glauben, dass wir sie mit Anstand herzeigen können 2022.“

800 Millionen Euro Investitionskosten

Projekt Nummer Eins ist für 30 Millionen Euro bereits fertig gestellt. Es ist eine Schule mit speziellem Konzept in dem gänzlich neuen Stadtteil Bahnstadt. Insgesamt belaufen sich die Kosten für die Projekte auf mehr als 800 Millionen Euro.

Die IBA konnte bei einigen Bauvorhaben helfen, Cofinanzierer zu finden. Für das „Grüne Band des Wissens“ gibt es sogar sechs Millionen Euro vom Bund. Es ist ein Park auf dem ehemaligen Militärgelände, den Campbell Barracks.

Park in der Südstadt

Neben einer privaten Hochschule zieht auch das Kulturzentrum Karlstorbahnhof dort hin um. Michael Braum: „Da kriegt die Südstadt einen Park. Der zeichnet sich dadurch aus, dass er fünf Orte der kulturellen Bildung miteinander vernetzt. Diese fünf Orte, in Verbindung mit dem Park, werden einen qualitätsvollen Außenraum und eine Mitte ergeben, von denen die Südstädter heute nur träumen können.“

Die IBA ist vor allem für das riesige, von US-Army verlassene Gebiet, ein Glücksfall. Konversionsflächen sinnvoll und mit Qualität zu entwickeln ist für jede Stadt eine große Herausforderung.